



private integrative Kinderkrippe

Frederick

Konzeption

Ursprünglich verfasst 2012 von: Hellbert Anna-Maria und Niederhauser Birgit
wird laufend aktualisiert und weiterentwickelt vom aktuellen Team

Inhalt

Über uns	S. 3
Einleitung	
Team.....	
Struktur	S. 4
Geschichte.....	
Öffnungszeiten.....	
Organisation und Finanzierung:.....	
Beiträge:.....	
Aufnahmemodalitäten:.....	S. 5
Personal:.....	
Räume:.....	S. 6
Tagesablauf und Rituale	S. 8
Pädagogische Prozesse und Orientierung	S. 15
pädagogischer Ansatz.....	
Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung.....	S. 16
Bild vom Kind.....	S. 17
Rolle der Kindergartenpädagogin.....	S. 17
Rolle der Stützkraft.....	S. 18
Qualität und Weiterentwicklung.....	S. 18
Erziehungspartnerschaft.....	S. 19
Inklusiver Gedanke.....	S. 20
Eingewöhnung.....	S. 20
Beobachtung und Reflexion.....	S. 21
Sprache.....	S. 21
Spiel.....	S. 22
Motorik.....	S. 23

Über uns

Wir, die Fredericks, sind eine private Kinderkrippe, bestehend aus einer Gruppe von maximal 11 Kindern pro Tag. Wir verfügen über helle, großzügige Räumlichkeiten mit direktem Zugang zu einem Garten im Innenhof, welchen wir täglich nützen.

Wir arbeiten kindzentriert und situationsorientiert. Ein liebevoller und wertschätzender Umgang mit den Kindern, den Eltern und im Team prägen unser Zusammensein.

Besonders wichtig ist uns, den Kindern für all ihre Bedürfnisse viel Zeit und Raum zur Verfügung zu stellen: für Bewegung, für freies Spiel, für Entspannung, für Konzentration, zum Essen in Ruhe, zum Erzählen und in Kontakt treten, ...

Team:

Pädagogische Leiterin, Kindergartenpädagogin und Früherzieherin: **Johanna Häusler**
Johanna maturierte 2011 am Bischöflichen Gymnasium Paulinum. Nach einem Jahr in den USA als Au Pair studierte sie Sozialpädagogik am Stift Stams und arbeitete zwei Jahre als Hortleiterin im Schülerhort Oberndorf. Von 2016 bis 2018 absolvierte sie das Kolleg für Elementarpädagogik in der Haspingerstraße (BAfEP). Seit Juni 2019 gehört Johanna zum Team der Fredericks.

Assistenzkraft: **Tamara Rief**

Tamara schloss die Ausbildung zur Kindergarten-, Kinderkrippen- und Hortassistentin am BFI im Juni 2022 ab und gehört seit März 2012 zu den Fredericks.

Stützkraft: **Sophie Pircher**

Sophie schloss die Ausbildung zur Kindergarten-, Kinderkrippen- und Hortassistentin am Bildungsforum Dr. Rampitsch im Juli 2021 ab und gehört seit August 2021 zum Team der Fredericks.

Struktur

Private integrative Kinderkrippe Frederick

Müllerstraße 29

6020 Innsbruck

Tel.: 0680/3253975

Homepage: www.kinderkrippe-frederick.at

E-mail: kk-frederick@tsn.at

Der Verein „private integrative Kinderkrippe Frederick“ ist eine selbstorganisierte Kinderkrippe, die 1998 als Kindergruppe in Wilten gegründet wurde.

Im Laufe der Zeit gab es viele Veränderungen in Bezug auf die Rahmenbedingungen. Im Mai 2011 übersiedelten wir in neue Räumlichkeiten in der Müllerstraße und schließlich kam es 2012 zur Umwandlung in eine Kinderkrippe. Wir betreuen Kinder unabhängig von ihrem sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund und sehen Vielfalt als eine große Bereicherung. Das Arbeiten nach inklusivem Grundgedanken ist für uns von großer Bedeutung.

Öffnungszeiten:

Wir haben ganzjährig, bis auf zwei Wochen im Sommer, geöffnet.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7.30 bis 14.30 Uhr.

Organisation und Finanzierung:

Die organisatorische Leitung liegt beim Vorstand, dessen Funktionen immer von den Eltern übernommen werden, deren Kinder aktuell die Kinderkrippe besuchen.

Die laufenden Kosten werden von den Elternbeiträgen, von Subventionen durch das Land Tirol und von Subventionen durch die Stadt Innsbruck gedeckt.

Beiträge:

2 Tage/Woche	€ 121,50
3 Tage/Woche	€ 163,00
4 Tage/Woche	€ 206,50
5 Tage/Woche	€ 250,00

Aufnahmemodalitäten:

Im Herbst/Winter findet jährlich ein Informationsnachmittag für Eltern statt, die Interesse haben, ihr Kind in Zukunft in unsere Kinderkrippe zu bringen. Hier haben sie die Möglichkeit, sich die Räume anzusehen, die Betreuer_innen kennenzulernen, allgemeine Informationen zu erhalten und Fragen zu stellen. Bei den Informationsnachmittagen sind für gewöhnlich Vereinsmitglieder anwesend, die für einen Austausch aus Elternsicht zur Verfügung stehen. Die Eltern können ihre Kinder für das kommende Kinderkrippenjahr (September bis August) unverbindlich voranmelden.

Bis im Frühjahr (Februar, März) wird festgelegt, wer aufgenommen werden kann. Die Aufnahmezahl hängt von der Platzkapazität ab. Bei der Aufnahme müssen verschiedene Faktoren berücksichtigt werden. (z.B. Berufstätigkeit der Eltern, Alleinerzieher_innen, ...)

Wir achten auf eine Ausgewogenheit von Alter und Geschlecht der Kinder.

Kinder, die leider keinen Platz bekommen, können auf eine Warteliste gesetzt werden.

Bei der Aufnahme ist eine einmalige Vereinsgebühr zu entrichten.

Der Kinderkrippenplatz ist dann gesichert, wenn das Anmeldeformular mit dem Betreuungsvertrag ausgefüllt und eine Kautionsüberweisung ist. Bei Eintritt wird die Kautionsüberweisung gegengerechnet. Falls das Kind doch nicht beginnt, werden Vereinsgebühr und Kautionsüberweisung nicht zurückerstattet.

Unsere Kinderkrippe besteht aus einer Gruppe von maximal 10 Kindern pro Tag. Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren besuchen unsere Einrichtung. Erfahrungsgemäß wechseln die Kinder meist im Alter von 3 Jahren in einen Kindergarten.

Personal:

Sowohl für den Vorstand und die anderen Vereinsmitglieder, als auch für die Angestellten ist es von grundlegender Bedeutung, dass die pädagogische Arbeit eine hohe Qualität aufweist. Aus diesem Grund werden die Kinder in der Kinderkrippe Frederick von einer Kindergartenpädagogin, einer Assistentin und einer Stützkraft begleitet.

Zur Zeit muss unsere Stützkraft jährlich neu beantragt und genehmigt werden, damit sie dank der finanziellen Unterstützung vom Land Tirol zusätzlich weiter bei uns angestellt werden kann. Diese personellen Voraussetzungen ermöglichen ein Arbeiten, bei dem jedes Kind individuell und seinen Interessen und Kompetenzen entsprechend unterstützt und gefördert werden kann.

Als Urlaubsvertretungen werden, wenn möglich, kinderrippennahe Personen angestellt, wie unsere ehemalige Mitarbeiterin oder Praktikanten_innen, welche die Kinder bereits kennen.

Krankenvertretungen werden in Ausnahmefällen auch von Eltern übernommen.

Räume:

Erdgeschoß, ca. 90 m², offene Räume mit viel freier Bodenfläche und anschließendem Garten

Gruppenraum, Bewegungsraum, Küche, Garderobe, Sanitärbereich, Garten

Gruppenraum:

Eine Kinderwohnung lädt ein, im Rollenspiel erlebte Situationen nachzuspielen (z.B. kochen, einkaufen, Puppen fürsorglich pflegen, ...) oder der Phantasie im Spiel freien Lauf zu lassen.

Aus dem vielfältigen Bau- und Konstruktionsmaterial kann am Boden, oder auf einer Erhöhung frei gestaltet und gebaut werden.

Über eine kleine Treppe gelangen die Kinder zu einer Empore, auf der sie sich mit Decken und Kissen für Entspannung und zum Kuschneln zurückziehen können. Auch eine große Wandkugelbahn, die zum Umbauen und Experimentieren einlädt, befindet sich auf dieser erhöhten Raumebene.

Zum künstlerischen Gestalten und Formen gibt es einen Kreativtisch, der Möglichkeit zum Malen mit verschiedenen Farben, zum Kneten, für Sinneserfahrungen, zum Kleben, zum Schneiden usw. gibt. Auch das kreative Gestalten im Stehen ist an einer Maltafel möglich.

Unsere Einbaumöbel und die große Bodenfläche bieten unzählige Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten: Bilderbücher betrachten, Puzzles oder Gemeinschaftsspiele ausprobieren, sich im Regal verstecken, Spielzeugautos oder –züge fahren lassen, Konzentrationsspiele, mit Instrumenten musizieren, ...

Bewegungsraum:

Eine große Sprossenwand mit Weichboden gibt Möglichkeit zum Klettern und Springen. Große Softbausteine können vielfältig genutzt werden, beispielsweise um darüberzuklettern oder eine Höhle zu bauen. Neben der Sprossenwand gelangt man über eine Leiter auf eine zweite Ebene, die den Kindern eine neue Perspektive verschafft und ebenso als Rückzugsort dient. Eine große Schaukel kann von mehreren Kindern zusammen genutzt werden. Langbänke zum Balancieren oder als Rutsche, Matten, Schaukelpferde, Bewegungs- und Rhythmikmaterialien und ein Kullerkreisel befinden sich ebenfalls im Bewegungsraum.

Küche:

Eine Einbauküche mit Ceranfeldherd, Geschirrspüler, Waschbecken, Kühlschrank und Kästen, wird von den Betreuerinnen genutzt um die Jause vorzubereiten, Mittagessen aufzuwärmen, Pizza und Kuchen mit den Kindern zu backen bzw. zu kochen.

Der Essbereich besteht aus zwei Kindertischen und mehreren Stühlen. Hier stehen auch die Wasserflaschen der Kinder, aus denen sie jederzeit trinken können.

Garderobe:

An den 12 Garderobenplätzen mit Haken und Ablageflächen findet jedes Kind seine Jacke, Matschhose, Wechselkleidung usw. Auf der Kinderbank können die Kinder sitzen und ihre Schuhe an- oder ausziehen. Die Schuhe werden auf unseren Schuhkaktus gehängt. Auch für 3 Erwachsene gibt es Garderobenplätze.

Saniärbereich:

Ein Waschbecken und eine Toilette auf Kinderhöhe bieten die Möglichkeit zu viel Selbstständigkeit bei alltäglichen Handlungen, wie dem Hände waschen. Über eine mobile Treppe gelangen Kinder selber auf den Wickeltisch.

Auch für Erwachsene gibt es ein Waschbecken und ein abgetrenntes WC.

Garten:

Unser Garten bietet viel Bewegungsraum: Sowohl auf der Rasenfläche, wie auch auf den Pflastersteinen. Mit Bobbycars, Laufrädern oder Hüpfpferd können die Kinder sich austoben. Ein Spielhaus und eine Sandkiste laden zum kreativen Spiel ein und ein großer Birnenbaum spendet Schatten, in dem man sich auf einer Picknickdecke ausruhen kann. Auch Kletterbögen, Wasserwannen und –schlauch, Sprühflaschen, Straßenkreiden, usw. können genutzt werden.

Tagesablauf und Rituale

Bringzeit/Orientierungsphase	07:30 – 09:00
Optional: Morgenkreis (den Bedürfnissen entsprechend)	Beginn zwischen 09:00 und 09:30
Jause	ca. 09:30/09:45 – ca. 10:00
Freispielphase	ca. 10:00 – ca. 11:30
Mittagessen	ca. 11:30 – ca. 12:00/12:15
Freispiel- und Ausklangphase	12:15 – 14:30

Orientierungsphase:

Die Kinder werden von 07:30 Uhr bis 09:00 Uhr von den Eltern in die Kinderkrippe gebracht.

Es findet ein kurzes Tür-und-Angel-Gespräch statt.

Jedes Kind wird individuell nach seinen Bedürfnissen und seiner Stimmung begrüßt. Die Kindergartenpädagoginnen begleiten es bei der Umstellung von der Familien- auf die Kinderkrippenatmosphäre. Hierbei wird ein großes Augenmerk auf individuelle Rituale zwischen Eltern und Kind, und Kindergartenpädagogin und Kind gelegt.

Hat ein Kind eine Kindergartenpädagogin als bevorzugte Bezugsperson, widmet sich diese dem Kind.

In der Orientierungsphase finden selten vorbereitete Angebote statt, da die Kindergartenpädagoginnen sich die Zeit zum Begrüßen und Hereinbegleiten der Kinder nehmen.

Wenn alle Kinder in die Kinderkrippe gebracht worden und angekommen sind, findet ein Morgenkreis statt, wenn dies den Bedürfnissen entspricht.

Ziele:

- *sich willkommen und angenommen fühlen*
- *sich auf die Kinderkrippensituation einstellen können*
- *in Ruhe von den Eltern verabschieden und ankommen können*
- *sich erfolgreich und selbstständig erleben durch die Ablösung von den Eltern*

Morgenkreis:

(dauert je nach Aufmerksamkeit und Bedürfnis der Kinder ca. 5 bis 20 Minuten)

Die Kindergartenpädagoginnen gestalten den Morgenkreis so, dass Interessen und Anregungen der Kinder, Ereignisse und aktuelle Gegebenheiten einfließen. (Bsp.: Bewegungsbedürfnis der Kinder, derzeitige Eingewöhnung, bevorstehendes Fest, Regen, ...)

Um den Kindern Sicherheit zu geben, wiederholen sich bei jedem Morgenkreis bestimmte festgelegte Rituale (siehe unten).

Kommen Impulse von den Kindern, werden diese in den Morgenkreis integriert und der geplante Ablauf wird spontan geändert.

Rituale:

zu Beginn:

- Kreis mit Sitztellern auflegen
- Licht ausschalten
- Vorhang zuziehen
- Eule- oder Froschzündholzschachtel kitzeln/begrüßen (jedes Kind einzeln)
- Kerze in der Laterne anzünden
- Laternenlied singen
- Begrüßungslied singen ("Wir wollen uns begrüßen" oder „Guten Morgen, guten Morgen, wir stampfen uns zu“)
- Wer ist da? Ein Kind darf alle Kinder zählen.

zum Schluss:

- Kerze in der Laterne darf von einem Kind ausgeblasen werden
- Rührtrommel darf von einem Kind „gerührt“ werden
- Schublade öffnen
- Sitzteller aufräumen – jedes Kind darf seinen aufräumen

Ziele:

- *sich als wichtiger Teil der Gruppe fühlen*
- *sich über einen gewissen Zeitraum konzentrieren können und aufmerksam sein*
- *sprachliche Förderung (Lieder, Fingerspiele, Gespräche, Handpuppenspiel, ...)*
- *musikalische und rhythmische Förderung (Lieder, Einsatz von Instrumenten, ...)*
- *Sinneserfahrungen sammeln (Hören, Schmecken, Fühlen, Sehen, Riechen)*
- *im Mittelpunkt stehen können (Kreisspiellieder)*
- *sich in eine Gruppe einfügen und eigene Bedürfnisse zurückstellen können (z.B. warten bis man an der Reihe ist)*
- *den Jahreskreis miterleben (wiederkehrende Feste, Jahreszeiten, ...)*
- *Freude und Spaß am gemeinsamen Tun erleben*

Jause:

Die Jause wird immer von einer Familie für die ganze Gruppe zuhause vorbereitet und bis 08:30 Uhr in die Kinderkrippe mitgebracht. (siehe Aufgaben der Eltern)

Eine gesunde Jause ist uns ein großes Anliegen. (z.B.: Vollkornbrot, Obst, Gemüse, gekochtes Müsli, Joghurt, ...)

Zum Trinken gibt es Wasser. Jedes Kind hat eine eigene Kinderkrippenflasche, die jederzeit zugänglich auf dem Jausentisch steht.

Das Essen wird von den Betreuerinnen auf Gemeinschaftstellern angerichtet.

Nach dem Morgenkreis, durch das Erklingen der Rührtrommel wird der Beginn der Jausenzeit signalisiert.

Ein Holzwürfel mit Symbolen dient zur Auswahl des Jausenspruchs, der abwechselnd von den Kindern durch würfeln ausgewählt wird. Ein Kind darf alle Teller an die Kinder austeilen. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten, so gibt es z.B. mind. zwei verschiedene Obstsorten zur Wahl.

Ziele:

- *in Ruhe und mit Genuss essen*
- *sich miteinander unterhalten und eine gemütliche Atmosphäre spüren*
- *eine Tischkultur und Gemeinschaft erleben*
- *sich entscheiden können und aussuchen, was man gerade essen möchte*
- *wahrnehmen, wie viel man essen und trinken möchte und was der eigene Körper gerade braucht*
- *sich gesund und dem Alter entsprechend ernähren*
- *wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln*

Freispiel:

Das Freispiel - und das damit verbundene autonom gewählte und selbstbestimmte Spiel der Kinder - nimmt in unserem Tagesablauf einen sehr großen Stellenwert ein.

Jedes Kind entscheidet im Freispiel selbst mit wem, was, wo und wie lange es spielen möchte.

Die Kinder wählen ihr Spiel nach ihren Bedürfnissen und Interessen aus. Kinder brauchen Freiheit, die jedoch in Ordnung, Struktur und Grenzen eingebunden sein muss.

Während der Freispielzeit stehen den Kindern alle Räume und der Garten zur Verfügung.

Da uns Bewegung an der frischen Luft ein großes Anliegen ist, möchten wir den Garten mit allen Kindern so viel wie möglich nützen.

Freispiel im Garten:

Für das Freispiel im Garten, wird der Schuhkaktus von der Garderobe zur Gartentür im Essbereich geschoben.

Die Kinder ziehen sich der Jahreszeit und Witterung entsprechend so selbstständig wie möglich an, wobei sie von den Betreuerinnen begleitet werden.

Die Kinder hängen ihre Patschen dann auf den Schuhkaktus und nehmen ihre Schuhe mit zur Gartentür: Auf der Treppe zum Garten werden die Schuhe angezogen.

Ziele:

- *sich so selbstständig wie möglich an- und ausziehen*
- *die Bewegungsfreude leben*
- *Grundbewegungsformen vertiefen und üben (gehen, laufen, krabbeln, rollen, hüpfen, kriechen...)*
- *die Natur mit allen Sinnen begreifen*
- *die einzelnen Jahreszeiten erleben*
- *zur Ruhe kommen können*
- *Tiere, Pflanzen und Naturereignisse beobachten*
- *Immunsystem stärken*

Die Aufgabe der Kindergartenpädagoginnen und der Stützkraft während des Freispiels ist es, das Spiel der Kinder aufmerksam und mit Interesse zu beobachten und zu begleiten. Sie achten darauf, dass eine geschützte Umgebung entsteht, in der die Kinder sich entfalten können.

Durch das intensive Beobachten der Kindergartenpädagogin kann diese nicht nur zukünftige Angebote planen und die vorbereitete Umgebung gestalten, sondern auch einfühlsam auf die aktuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingehen.

Zudem ist das Beobachten und Dokumentieren wichtig, um den Entwicklungsverlauf der Kinder nachvollziehen zu können. Beobachtungsprotokolle bilden eine Grundlage für Elterngespräche.

Zu den geplanten Angeboten während der Freispielzeit (Pizza backen, kreative Angebote, Sinnesspiele, Schüttspiele...) entstehen auf Impulse der Kinder hin oft spontane Angebote (Bilderbuch, Tanz, Lieder,

Handpuppenspiel, ...).

Ziele:

- *selbstständig und selbstbestimmt tätig sein und sich als autonomes Individuum erleben*
- *sich als wertvoller Teil einer Gruppe außerhalb des Systems Familie fühlen*
- *an Selbstsicherheit gewinnen und lernen sich durchzusetzen*
- *mit anderen in Kontakt treten und voneinander lernen*
- *Beziehungen eingehen und auf andere Rücksicht nehmen*
- *liebvoll und wertschätzend miteinander umgehen lernen*
- *jede Persönlichkeit mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wesenszügen wahrnehmen und annehmen können*
- *sich an Regeln halten können*
- *mit anderen kommunizieren*
- *sprachliche Fähigkeiten erwerben und vertiefen*
- *Bewegungsfreude ausleben*
- *motorische Geschicklichkeit und Grundbewegungsformen üben*
- *feinmotorische Geschicklichkeit üben*
- *unterschiedliche Sinneserfahrungen machen (visuell, auditiv, gustatorisch, olfaktorisch, taktil, kinästhetisch, vestibulär)*
- *Freude an musikalischen und rhythmischen Tätigkeiten empfinden*
- *kreativ tätig sein und künstlerisches Schaffen als persönliche Ausdrucksform kennenlernen*
- *kognitive Fertigkeiten erwerben*
- *seine Aufmerksamkeit einer Tätigkeit widmen, sich ausdauernd auf etwas konzentrieren können*

Wickeln:

Die Kinder werden vor dem Mittagessen und nach Bedarf gewickelt.

Die Windeln und Feuchttücher werden von den Eltern gebracht. Jedes Kind hat sein eigenes Fach (mit dem gleichen Symbol, welches den Garderobenplatz kennzeichnet), in dem seine Windeln liegen.

Das Wickeln ist nicht nur Körperpflege, sondern auch Beziehungspflege. Dabei ist Zeit um liebevoll auf das Kind einzugehen, sich mit ihm zu unterhalten, es in das Wickeln einzubeziehen und auf seine Bedürfnisse zu achten und darauf zu reagieren.

Das Kind soll so viel wie möglich selber machen können und einbezogen werden (Windel aussuchen, Mithelfen beim An- und Ausziehen, Hinauf- und Hinunterklettern). Wenn es möchte, kann es sich noch auf die Toilette oder den Topf setzen.

Mittagessen:

Das Mittagessen wird von den Eltern zu Hause zubereitet und bis 08:30 in die Kinderkrippe gebracht. (siehe Aufgaben der Eltern)

Dadurch kann kindgerecht und für die jeweilige Gruppe spezifisch gekocht werden.

Das Essen wird so getrennt wie möglich gekocht, damit die Kinder auswählen können, was sie essen. (Bsp.: nur Reis, Reis mit Gemüse, Reis mit Gemüse und Sauce, ...)

Auf eine abwechslungsreiche, ausgewogene und gesunde Ernährung wird großer Wert gelegt. Zusätzlich zu den warmen Speisen gibt es meist aufgeschnittenes Gemüse und als Nachspeise Obst. Zum Trinken gibt es Wasser.

Die Betreuerinnen wärmen das gekochte Essen auf. Das Gemüse und Obst wird auf Gemeinschaftstellern angerichtet, die während dem Essen in der Tischmitte stehen. Die Kinder können sich selbst aus Töpfen, welche auf dem Esstisch stehen, nachschöpfen.

Ziele → siehe Jause

Freispiel und Ausklangsphase:

Die Kinder werden ab 12:15 abgeholt.

Für diejenigen, die später abgeholt werden, findet wieder Freispiel statt.

→ siehe Freispiel

Wenn ein Kind abgeholt wird, findet für gewöhnlich noch ein Tür-und-Angel-Gespräch statt. Die Kindergartenpädagoginnen berichten von Situationen, Beobachtungen und Ereignissen des Vormittags. Die Kindergartenpädagoginnen verabschieden sich von dem Kind.

Gegen Ende wird aufgeräumt und für den nächsten Tag vorbereitet.

Ziele:

- *den Vormittag ausklingen lassen*
- *auf das Abholen vorbereitet werden*
- *fertig spielen können*
- *zur Ruhe kommen*
- *Vorfreude auf den nächsten Besuchstag bekommen*

Am Schluss setzen sich die Kindergartenpädagoginnen zusammen und reflektieren den Vormittag.

Gravierende Punkte und wichtige Beobachtungen werden schriftlich in der Wochenreflexion festgehalten.

Pädagogische Prozesse und Orientierung

Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten kindzentriert und situationsorientiert auf der Grundlage intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern.

Kindzentriertes und situationsorientiertes Arbeiten bedeutet, dass wir uns an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren. Die vorbereitete Umgebung ist so gestaltet, dass die Kinder ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen und selbstständig und selbstbestimmt handeln können. Deshalb nimmt das Freispiel einen sehr großen Stellenwert in unserem Tagesablauf ein.

Grundlegend bei Kindern in diesem Alter ist das Bedürfnis nach Bewegung. Sowohl unsere räumlichen, als auch unsere strukturellen Bedingungen bieten zahlreiche Möglichkeiten motorisch tätig zu sein. Bewegung an der frischen Luft ist uns ein sehr großes Anliegen, weshalb wir viel Zeit in unserem Garten verbringen. Unsere Angebote richten sich nach aktuellen Gegebenheiten, bestehenden Bedürfnissen und dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder. Deshalb entstehen die Angebote oft aus Impulsen der Kinder heraus.

Geplante Angebote werden dann umgesetzt, wenn wir das Gefühl haben, dass sie der Situation entsprechen und werden bei Bedarf spontan verändert.

Wir verstehen uns als Ort, an dem jedes Kind als individuelle Persönlichkeit angenommen und wertgeschätzt wird. Generell ist für uns ein liebevoller und wertschätzender Umgang mit den Kindern, den Eltern und im Team von großer Bedeutung.

Da wir ein elternorganisierter Verein sind, bildet die Mitarbeit der Eltern die organisatorische Grundlage. Die Eltern fühlen sich für die Kinderkrippe verantwortlich, haben Einblick in die pädagogische Arbeit, bringen sich ein, gestalten mit und lernen sich untereinander und die Kindergartenpädagoginnen intensiv kennen. Dies schafft eine vertraute und familiäre Atmosphäre, in der die Kinder Geborgenheit und Sicherheit erfahren und die das Fundament bildet um sich bestmöglich entwickeln und entfalten zu können.

Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung

Wir als Kinderkrippe sind die erste Bildungseinrichtung, die das Kleinkind besucht. Das Kind wird zum ersten Mal in seinem Leben Teil einer kontinuierlich bestehenden Gruppe von Gleichaltrigen, vertraut sich neuen Bezugspersonen an und bewältigt die Trennung von seinen Eltern bzw. nächsten Bezugspersonen.

Deshalb ist es für die Persönlichkeitsentwicklung und den weiteren institutionellen Werdegang (Kindergarten, Volksschule, Berufsschule, Gymnasium,...) des Kindes von großer Bedeutung, dass es positive Erfahrungen, sowohl während des Ablösungsprozesses, als auch während der gesamten Kinderkrippenzeit macht. Eine liebevolle und qualitativ hochwertige Betreuung ist dabei unbedingt notwendig.

Hohe Qualität heißt:

- räumliche und strukturelle Bedingungen, die dem Kind und seinen Bedürfnissen gerecht werden
- ein dem Alter der Kinder entsprechender Betreuungsschlüssel
- ausgebildetes Personal
- Beobachtung und Reflexion als Grundlage für die pädagogische Arbeit
- intensive Zusammenarbeit mit den Eltern

Als Bildungsinstitution ist es unser Auftrag, das Kind individuell in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Die einzelnen Entwicklungsbereiche Motorik, Wahrnehmung, Kognition, Sprache und Kommunikation und der sozial-emotionale Bereich werden durch die vorbereitete Umgebung und durch gezielte Angebote der Kindergartenpädagoginnen gefördert. Dabei achten wir darauf, dass das Kind sich in seinem Tempo und seinem „Bauplan“ entsprechend entwickeln kann! Das Lernen von und mit anderen Kindern steht im Vordergrund.

Wir bieten ein geschütztes Umfeld, in dem das Kind emotionale und soziale Kompetenzen erproben und erwerben kann. Es lernt einen kreativen, rücksichtsvollen Umgang mit unterschiedlichen Persönlichkeiten und bekommt ein Gespür für Individualität, was wiederum zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung beiträgt.

Durch das Akzeptieren von Unterschieden und das Sehen der Stärken seiner Mitmenschen kann das Kind die Vielfalt an Individuen schätzen lernen.

Bild vom Kind

- Kinder sind selbstbestimmte Individuen, die alle Voraussetzungen für ihre Entwicklung in sich tragen.
- Kinder möchten selbstständig handeln und tätig sein.
- Kinder möchten in die Gestaltung ihres Lebensumfeldes miteinbezogen werden.
- Kinder haben ein großes Bewegungsbedürfnis.
- Kinder brauchen Kommunikation, Aufmerksamkeit, einfühlsame Zuwendung.
- Kinder haben das Recht auf Befriedigung ihrer physischen und psychischen Grundbedürfnisse (Bewegung, Essen und Trinken, Zuwendung, soziale Interaktion, Ruhe, Zeit,...) um sich wohl, sicher und geborgen zu fühlen.
- Kinder wollen als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen werden und sich angenommen und wertgeschätzt fühlen.
- Kinder brauchen sowohl Freiheiten als auch klare Grenzen, um sich entwickeln und entfalten zu können. Sie brauchen kindgerechte Handlungsspielräume und Entscheidungsmöglichkeiten.
- Kinder sind keine Mängelwesen. Sie wollen mit ihren Ressourcen und Stärken gesehen werden.
- Kinder haben ein Recht darauf Kind sein zu dürfen. Sie sind keine kleinen Erwachsenen.

Rolle der Kindergartenpädagogin

- Die Kindergartenpädagogin ist eine zusätzliche Bezugsperson im Lebensumfeld der Kinder. Sie begegnet ihnen offen und nimmt sie mit ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen und Gefühlen ernst.
- Die Kindergartenpädagogin versucht eine sichere, vertraute, anregende Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder geborgen fühlen und sich frei entfalten können.
- Die Kindergartenpädagogin ist in ihrem Handeln und im Umgang mit den Kindern, den Eltern und den Teamkolleginnen empathisch, respektvoll, liebevoll und echt.
- Die Kindergartenpädagogin nimmt jedes Kind in seiner Individualität (Geschlecht, soziale und kulturelle Herkunft, Entwicklungsstand,...) an, ohne zu werten.
- Die Kindergartenpädagogin erlebt die Arbeit mit den Kindern als persönliche Bereicherung und zeigt ihnen dies.
- Die Pädagogin hält sich im Kinderkrippengeschehen zurück, um mit Interesse zu beobachten und um den Kindern Freiraum für Selbstbestimmtheit und Selbstständigkeit zu geben.
- Sie achtet darauf, dass die Rechte und die Würde der Kinder geschützt sind und dass bestehende Bedürfnisse gestillt werden, damit sich die Kinder psychisch und physisch wohl fühlen können.
- Sie steht den Kindern jederzeit für sprachliche, emotionale und körperliche Zuwendung zur Verfügung.

Rolle der Stützkraft

Grundsätzlich ist die Stützkraft eine Unterstützung für uns Kindergartenpädagoginnen, damit die gewünschte pädagogische Qualität aufrechterhalten werden kann.

Die Kindergartenpädagoginnen haben durch die zusätzliche Betreuungsperson mehr Zeit und Ressourcen für ihr pädagogisches Handeln, das gezielte Beobachten und Fördern der Kinder und für die Begleitung vor allem der Kinder, die aus verschiedensten Gründen gerade mehr Zuwendung benötigen.

Die Stützkraft ist eine wichtige Ressource für unsere pädagogische Arbeit.

- Während des gesamten Kinderkrippentages kann sie speziell auf individuelle Bedürfnisse einzelner Kinder eingehen (Gespräche führen, körperliche Zuwendung geben, Bilderbuch schauen, Bewegung anbieten...).
- Sie unterstützt einzelne Kinder beim Hände waschen, beim An- und Ausziehen,...
- Sie ist eine zusätzliche wichtige Bezugs- und Ansprechperson, die eigene Stärken, Kompetenzen und Charakterzüge mitbringt. Somit haben die Kinder mehr Wahlmöglichkeit, ihre Hauptbezugsperson auszusuchen.
- Sie übernimmt bestimmte Aufgaben im Tagesablauf, wie das Herrichten der Jause, die Reinigung der Küche nach dem Mittagessen, das Wickeln einzelner Kinder, ...
- Dies entlastet die Kindergartenpädagoginnen, womit sie auch freier für das pädagogische Handeln/die pädagogische Arbeit sind (gezielte Angebote setzen, individuelle Förderung von Kindern, Tür- und Angelgespräche...)
- Sie ist eine weitere Betreuerin, die darauf achtet, dass die Regeln von allen Kindern eingehalten werden und die Rechte und Würde der Kinder schützt.
- Wenn Werkarbeiten angeboten werden, kann die Stützkraft mit einzelnen Kindern arbeiten, nachdem ihr gezeigt wurde, worauf zu achten ist.
- Bei der Jause und beim Morgenkreis kann die Stützkraft einzelne Kinder unterstützend begleiten, die mehr Zuwendung und Aufmerksamkeit benötigen. Somit können alle Kinder ungestört an den pädagogischen Angeboten und Aktivitäten in der Gruppe teilnehmen.

Qualität und Weiterentwicklung

Es ist uns wichtig, offen für Veränderung und Weiterentwicklung zu sein, weshalb im Sinne der Qualitäts- und der Personal- und Teamentwicklung regelmäßig geeignete Maßnahmen durchgeführt werden.

Alle Teammitglieder nehmen an verschiedenen Fortbildungen teil, die für uns aktuell relevant sind, unser persönliches Interesse treffen und helfen, uns weiterzuentwickeln und neue Ansätze, Anregungen oder Ideen einzubeziehen.

Außerdem bekommen wir durch die regelmäßige Zusammenarbeit mit der Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik und die Begleitung von Praktikantinn_en immer wieder Einblick in aktuelle Entwicklungen, die die pädagogische Arbeit betreffen.

Für eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit, verstehen wir es als wichtige Basis, dass die Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet werden, die sich gegenseitig ergänzen und im Austausch miteinander dafür sorgen, dass alle Bedürfnisse der Kinder erfüllt werden können.

Vielfalt sehen wir als großen Lernschatz: aus neuen Situationen und durch die Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern, können wir zusätzliche Erfahrungen sammeln und uns weiterentwickeln.

Erziehungspartnerschaft

Unsere Kinderkrippe ist ein selbstorganisierter Verein, weshalb die Zusammenarbeit mit den Eltern nicht nur erwünscht, sondern grundlegend ist.

Der Vorstand unseres Vereins besteht aus Obfrau/Obmann, Kassier_in und Schriftführer_in. Diese wichtigen Funktionalitäten werden von einzelnen Eltern übernommen. Weitere Aufgaben (Einkäufe, Essensplan, Gartenarbeiten, Reparaturen...) werden auf alle Vereinsmitglieder verteilt. Die Eltern haben somit einzelne Bereiche, für die sie sich verantwortlich fühlen. Sie können damit aktiv den Alltag ihrer Kinder, die Räumlichkeiten, Feste... mitgestalten.

Es finden mindestens zweimal im Jahr Versammlungen bzw. Elternabende statt, bei denen pädagogische und organisatorische Fragen (finanzielle Belange, Projekte, Feste,...) mit den Eltern besprochen werden. Bei Bedarf werden hier auch die Vereinsfunktionen neu besetzt und die Aufgaben verteilt.

Einen wichtigen Stellenwert in der Erziehungspartnerschaft nehmen die Beobachtungsgespräche ein, die einmal im Jahr stattfinden. Grundlage dafür bilden unsere Beobachtungsprotokolle und deren Interpretation. Hier bekommen die Eltern einen Einblick in das Verhalten in der Kinderkrippengruppe und in die Entwicklung des Kindes. Zudem haben sie die Möglichkeit, für sie wichtige Themen anzusprechen, die das eigene Kind betreffen und den KindergartenpädagogInnen mitzuteilen, wie sich das Kind in einem anderen Umfeld verhält.

Wichtig ist auch ein abschließender Austausch mit den Eltern vor Kindergarteneintritt, um dem Kind den Abschied und den Neuanfang zu erleichtern.

Die Tür- und Angelgespräche, die beim Bringen und Abholen der Kinder geführt werden, sind bedeutsam, damit die Kindergartenpädagoginnen und die Eltern alle wichtigen Informationen über das Kind austauschen und somit das Kind verstehen, an das Lebensumfeld anknüpfen und angemessen reagieren können. (Erlebnisse, Ereignisse, Erkrankungen, Verletzungen, Auffallendes bezüglich der Entwicklung, Familiensituation, Schlaf,...)

In der Eingewöhnungszeit findet ein besonders intensiver Austausch mit den Eltern statt.

Durch die enge Zusammenarbeit und die regelmäßigen Treffen lernen sich die Eltern untereinander und auch Eltern und KindergartenpädagogInnen besser kennen und es kann eine intensivere Zusammenarbeit entstehen. Dies schafft eine „heimelige“ Atmosphäre, in der sich die Kinder bestmöglich entwickeln und entfalten können.

Inklusiver Gedanke

Auch wenn wir offiziell noch „integrative“ Kinderkrippe Frederick heißen, entspricht unseren Prinzipien und Denkweisen der inklusive Gedanke viel mehr.

Wir sind offen für alle Familien, unabhängig von Herkunft, Sprache, Kultur, sozialem Hintergrund, besonderen Bedürfnissen,...

Unterschiede in der Entwicklung einzelner Kinder bestehen grundsätzlich, teilweise sind die Unterschiede größer und es gibt verschiedenste Gründe, warum ein Kind phasenweise mehr Begleitung brauchen kann. Wir möchten allen Kindern eine angemessene Begleitung und Unterstützung bieten, gerade auch dann, wenn ein Kind aus bestimmten Gründen eine intensivere Zuwendung braucht.

Es ist uns wichtig, dass sich in der Kinderkrippe Frederick alle als wertvollen Teil der Gruppe erleben und jedes Kind in seiner Individualität angenommen und wertgeschätzt wird.

Daher gestalten wir die Rahmenbedingungen so, dass wir dies ermöglichen können.

Dazu gehören unter anderem ein entsprechender Betreuungsschlüssel und angemessen ausgebildetes Personal.

Wenn Kinder schon früh den Umgang mit Menschen in verschiedenen Entwicklungsstufen, mit besonderen Bedürfnissen, bzw. mit unterschiedlichen Hintergründen und Interessen erleben können, verstärkt dies ihre Fähigkeit, jeden Menschen als einzigartig zu sehen und so zu schätzen und anzunehmen, wie sie_er ist!

So können alle von- und miteinander lernen, von der Vielfalt profitieren und soziale Kompetenzen gewinnen. (wie z.B. einen offenen, liebevollen Umgang mit allen Menschen, ohne Berührungsängste zu haben; mehr Rücksichtnahme und Selbstkontrolle; ein stärkeres Gespür für Individualität, was wiederum zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung beiträgt; das Akzeptieren von Unterschieden und Vielfalt)

Die Rahmenbedingungen um diese Gedanken umsetzen zu können beinhalten auch, dass uns unsere Stützkraft erhalten bleibt. Durch eine jährliche Beantragung, kommt uns durch das Land Tirol die finanzielle Unterstützung dafür zu.

Wir hoffen sehr, dass dies weiterhin so bestehen bleibt oder sie irgendwann als fixes Teammitglied angestellt werden kann, da es uns so möglich ist, nach den Grundgedanken zu arbeiten, die wir in unserem Konzept beschreiben.

Es sollen für jedes Kind die Voraussetzungen geschaffen werden, in denen es sich bestmöglich entwickeln und entfalten kann. Jedes Kind wird da abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht und angenommen und wertgeschätzt so wie es ist!

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird individuell und nach den Bedürfnissen der einzelnen Kinder und deren Bezugspersonen gestaltet. Sie dauert daher unterschiedlich lange.

Die Eltern dürfen das Kind in die Spielräume begleiten, nehmen jedoch eher eine beobachtende Rolle ein.

Mit der Zeit versuchen die Eltern sich immer mehr aus dem Geschehen zurückzuziehen und auch räumliche Distanz zu gewinnen.

Grundsätzlich gilt, dass das Kind erst dann alleine in der Kinderkrippe bleibt, wenn es mit den anderen Kindern, den Kindergartenpädagoginnen, der Stützkraft, dem Ablauf und den Räumen, vertraut ist. Erst wenn es sich sicher und geborgen fühlt und zumindest eine der Betreuerinnen als zusätzliche Bezugsperson annehmen kann, beginnen die Eltern sich zu verabschieden und zunächst für kurze Zeit die Räume zu verlassen. Die Zeit des „Wegbleibens“ wird so lange ausgedehnt, bis das Kind die gewünschte Zeit alleine in der Kinderkrippe bleibt.

Um möglichst viel über das Kind, seine individuellen Bedürfnisse, Gewohnheiten usw. zu erfahren, findet ein reger Austausch zwischen Kindergartenpädagoginnen und Eltern statt.

Auch das Begleiten der Eltern während des Ablösungsprozesses und das Einbeziehen ihrer Gefühle, Ängste und Bedürfnisse ist sehr wichtig. Es geht dem Kind mit der Umstellung und dem Neubeginn nur dann gut, wenn es auch für die Eltern stimmig ist.

Damit eine individuelle Eingewöhnung möglich ist, werden nicht alle neuen Kinder zur gleichen Zeit, sondern gestaffelt eingewöhnt. Je nach Kinderanzahl können die Eingewöhnungen auch schon im Sommer vor Beginn des neuen Kinderkrippenjahres beginnen und bei größerem Wechsel dementsprechend länger dauern.

Beobachtung und Reflexion

Beobachtung und Reflexion bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Wir beobachten und reflektieren die Gruppendynamik und wie sie sich bei anderer Gruppenkonstellation ändert, die Interaktion zwischen den Kindern, zwischen Betreuerinnen und Kindern, zwischen Praktikant_innen und Kindern..., die Nutzung der einzelnen Bereiche und Spielangebote und die Entwicklung der einzelnen Kinder.

All dies beeinflusst die Planung von Angeboten, die Umstrukturierung der vorbereiteten Umgebung und das pädagogische Verhalten.

Die Beobachtungen (Gelegenheits- und systematische Beobachtungen) der einzelnen Kinder werden schriftlich in einem Beobachtungsprotokoll festgehalten. Es werden wiederholt gezielte Beobachtungen zu den einzelnen Bereichen (Motorik, Kognition, Sprache, Wahrnehmung, sozialer und emotionaler Bereich) gemacht, um die Entwicklung aufzuzeigen und die Kinder entsprechend fördern und begleiten zu können. Die gesamten Beobachtungen werden nach einer bestimmten Zeit interpretiert und dienen als Grundlage für die Elterngespräche, die einmal im Jahr stattfinden.

Sprache

Wir legen großen Wert auf eine Kommunikation, die dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder entspricht. Vor allem bei Angeboten achten wir darauf mit den Kindern hochdeutsch zu sprechen und grammatikalisch korrekt zu formulieren.

Uns ist eine nicht wertende Sprache von großer Bedeutung. Wir vermeiden Wörter und Äußerungen, wie richtig und falsch, brav und schlimm, hübsch siehst du aus, coole Jacke,... um die Kinder unabhängiger von unserer Meinung, unserem Lob und von gesellschaftlichen Konventionen zu machen und sie nicht in Rollenklischees zu drängen.

Beispiele:

- Ein Kind hält sich nicht an die Regeln.

nicht: „Sei jetzt brav!“ → sondern: „Ich möchte, dass du dich an die Regeln hältst.“

- Ein Kind zieht den linken Schuh auf den rechten Fuß an.

nicht: „Das ist der falsche Fuß.“ → sondern „Der Schuh gehört auf den anderen Fuß.“

- Ein Mädchen zeigt stolz sein neues Kleid.

Nicht: „Du siehst heute aber hübsch aus!“ → sondern „Ah, hast du ein neues Kleid? Dir gefällt dein neues Kleid sehr gut. Hast du eine Freude damit. Von wem hast du es bekommen?“

- Ein Kind macht ein Puzzle und zeigt immer wieder, wie weit es ist, um Anerkennung zu bekommen.

Nicht: „Super! Toll hast du das gemacht!“ → sondern: „Hast du wieder ein passendes Teil gefunden? Du schaffst das Puzzle jetzt schon ganz alleine. Das freut mich für dich!“

Auch ist es uns ein Anliegen, sprachliche Äußerungen dem Geschlecht des Kindes anzupassen.

Beispiele:

- Hoppa, Hoppa Reiter/Hoppa, Hoppa Reiterin

- Heute bist du der erste in der Kinderkrippe!/Heute bist du die erste in der Kinderkrippe!...

Spiel

Das Freispiel – und das damit verbundene autonom gewählte und selbstbestimmte Spiel der Kinder – nimmt einen sehr großen Stellenwert ein.

Jedes Kind entscheidet im Freispiel selbst, mit wem, was, wo und wie lange es spielen möchte.

Die Kinder wählen ihr Spiel nach ihren Bedürfnissen und Interessen aus. Beim selbst initiierten Spiel und mit der dadurch größten Motivation können die Kinder am meisten profitieren, mitnehmen und lernen.

Neues Material, lange Zeit kaum benütztes Material oder von einzelnen Kindern abgelehntes Material wird von den Kindergartenpädagoginnen gegebenenfalls eingeführt und ansprechend angeboten.

Die Aufgabe der Kindergartenpädagoginnen und der Stützkraft ist es, das Spiel mit Interesse und Aufmerksamkeit zu beobachten, die Kinder und ihre Freiheiten (Spielpartner, Spielort, Spieldauer) zu schützen und darauf zu achten, dass die Regeln von allen Kindern eingehalten werden.

Didaktische Spiele, Puzzle, Schüttmaterialien,... bei denen für das Spiel wichtige Teile verloren gehen können oder bei denen noch Hilfestellung benötigt wird, stehen den Kindern nur dann zur Verfügung, wenn es von der Situation her stimmig und genügend Zeit ist, sich in Ruhe damit beschäftigen zu können.

Bei der Auswahl von neuem Spielmaterial achten wir darauf, dass es vielseitig verwendbar, qualitativ hochwertig und ästhetisch ansprechend ist.

Spielmaterial, das kaputt wird, reparieren die Betreuerinnen wenn möglich gemeinsam mit den Kindern oder

geben sie den Eltern zum Reparieren mit. Damit möchten wir den Kindern aufzeigen, dass Spielsachen nicht sofort weggeschmissen und durch neue ersetzt werden. Es ist uns wichtig, dass die Kinder sorgsam mit unserem Material umgehen und sie lernen dieses zu pflegen.

Wir bekommen auch oft gebrauchtes Spielmaterial von ehemaligen Kinderkrippenkindern geschenkt. So wird den Kindern vermittelt, dass man anderen eine Freude machen kann, wenn man sie beschenkt.

Motorik

Kinder im Kleinkindalter haben eine starke Bewegungsfreude und ein besonders großes Bedürfnis, motorisch tätig zu sein.

Die motorische Entwicklung ist stark mit anderen Entwicklungsbereichen verknüpft, weshalb es von großer Bedeutung ist, diese zu unterstützen und zu fördern.

Aufgrund unserer räumlichen Situation (viel Platz, Bewegungs- und Gruppenraum sind verbunden, Garten), haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit motorisch tätig zu sein.

Bereiche, die den Kindern in unseren Räumen grundsätzlich jederzeit zur Verfügung stehen:

- Leiter und zweite Ebene im Bewegungsraum
- Sprossenwand, Wand mit Klettergriffen und große Matratze
- Swing-Ding (Schaukel)
- Softbausteine
- Matten
- Langbänke
- Treppe und zweite Ebene im Gruppenraum, schräge Fläche zur etwas höher gelegenen Kuschelecke
- Höhle unterhalb der Ebene
- große, freie Bodenfläche
- Schaukelpferde
- Hüpfball
- Wirbelwichtel
- Rhythmik-Material (Bälle, Reifen, Schnüre, ...)

Zusätzlich zu den Bereichen, die den Kindern jederzeit zur Verfügung stehen, achten wir darauf, dass wir spontan Bewegungsimpulse setzen (Musik zum Tanzen, Rutsche aufbauen, Bewegungsbaustelle, ...) oder konkrete Angebote planen, bei denen sich die Kinder bewegen können (Spiele mit Bällen, Zauberkiste, Bewegungslieder...).

Bewegung an der frischen Luft ist uns ein sehr großes Anliegen. Die Kinder gehen nahezu täglich ein- bis zweimal in den Garten. Dieser bietet den Kindern ebenfalls vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, Sinneserfahrungen und das Beobachten und Erleben der Natur und der Jahreszeiten.

Die Rasenfläche und die gepflasterte Fläche ermöglichen es den Kindern zu laufen, springen, rollen, krabbeln, mit Autos oder Laufrädern zu fahren, mit dem Hüpfpferd zu hüpfen,.... Außerdem gibt es ein Spielhaus mit Tisch und Stühlen, eine Sandkiste mit viel Material zum Graben, Schütten und Bauen, einen an die Sandkiste anschließenden kleinen Hügel zum Rutschen und Rollen, ein Balancierad zum balancieren,

klettern und wippen und weiteres Material, welches zum Bewegen anregt, wie Bälle, Kriechtunnel, Zelte oder Schwungtuch.

Je nach Jahreszeit können die Kinder zusätzliche motorische und sensorische Erfahrungen in unserem Garten sammeln:

Herbst: bunte Blätter und Birnen sammeln

Winter: Schneemann bauen, Schneeballschlachten, Schneeexperimente, Rutschen im Schnee,...

Frühling: das Erwachen der Natur beobachten (Wachsen von Gras, Blumen,...), sich um das Beet kümmern (Unkraut rupfen, Samen sähen, gießen...)

Sommer: Wasserspiele, wie mit dem Wasserschlauch spritzen und gießen, Wannen zum Schütten, Spritzblume zum Durchlaufen,...